

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 12.08.2012 / 10.00 Uhr

Leite mich in deiner Wahrheit

von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Von David. ¹ Zu dir, o Herr, erhebe ich meine Seele; ² mein Gott, ich vertraue auf dich! Lass mich nicht zuschanden werden, dass meine Feinde nicht frohlocken über mich! ³ Gar keiner wird zuschanden, der auf dich harret; zuschanden werden, die ohne Ursache treulos handeln. ⁴ Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Pfade! ⁵ Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist der Gott meines Heils; auf dich harre ich allezeit. ⁶ Gedenke, o Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Gnade, die von Ewigkeit her sind! ⁷ Gedenke nicht an die Sünden meiner Jugend und an meine Übertretungen; gedenke aber an mich nach deiner Gnade, um deiner Güte willen, o Herr! ⁸ Der Herr ist gut und gerecht, darum weist er die Sünder auf den Weg. ⁹ Er leitet die Elenden in Gerechtigkeit und lehrt die Elenden seinen Weg. ¹⁰ Alle Pfade des Herrn sind Gnade und Wahrheit für die, welche seinen Bund und seine Zeugnisse bewahren. ¹¹ Um deines Namens willen, o Herr, vergib meine Schuld; denn sie ist groß! ¹² Wer ist der Mann, der den Herrn fürchtet? Er weist ihm den Weg, den er wählen soll. ¹³ Seine Seele wird im Guten wohnen, und sein Same wird das Land besitzen. ¹⁴ Das Geheimnis des Herrn ist für die, welche ihn fürchten, und seinen Bund lässt er sie erkennen. ¹⁵ Meine Augen sind stets auf den Herrn gerichtet, denn er wird meine Füße aus dem Netz ziehen. ¹⁶ Wende dich zu mir und sei mir gnädig, denn ich bin einsam und elend! ¹⁷ Die Ängste meines Herzens haben sich vermehrt; führe mich heraus aus meinen Nöten! ¹⁸ Sieh an mein Elend und mein Leid und vergib mir alle meine Sünden! ¹⁹ Sieh an meine Feinde, denn es sind viele, und sie hassen mich grimmig. ²⁰ Bewahre meine Seele und rette mich! Lass mich nicht zuschanden werden, denn ich vertraue auf dich! ²¹ Lauterkeit und Redlichkeit mögen mich behüten, denn auf dich harre ich. ²² O Gott, erlöse Israel aus allen seinen Nöten!“

(Psalm 25)

Der Psalm 25 spricht über die Führung und Leitung Gottes in unserem Leben. David betet: „Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Pfade“ (V.4). In Vers 5 sagt er: „Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich.“ (siehe auch V.9+12) Es geht also um die Weisung Gottes auf deinem Lebensweg.

Es ist tragisch, wenn Menschen behaupten, sie seien Christen, aber zur gleichen Zeit die Wegweisung Gottes in ihrem Leben ablehnen. Sie sagen: „Ich glaube an Gott“, sie gehören auch einer Kirche an, aber ihre Lebensführung wollen sie nicht aus der

Hand geben. Sie meinen, Christus sei für die Vergebung ihrer Sünden zuständig, aber Er hätte kein Anrecht, Herr und Meister ihres Lebens zu sein.

Pastor John Piper hat gesagt: „Wenn wir Jesus für die Vergebung unserer Sünden annehmen, ihn aber zur gleichen Zeit als Ratgeber und Herrn in unserem Leben ablehnen, dann haben wir einen erfundenen Jesus, aber nicht den Christus der Bibel. Da wir nicht vom Christus der Bibel gerettet werden, wenn wir den Christus der Bibel ablehnen, werden wir auch keine Gemeinschaft mit ihm weder hier auf Erden

noch jemals im Himmel haben. Sein Rat, seine Weisung ist entscheidend für unser Leben.“

Der 25. Psalm richtet sich an Menschen, die den Rat Gottes als Richtschnur für ihr Leben verstehen und annehmen. Jesus möchte in allen Bereichen dein Ratgeber, Herr und Heiland sein.

I. Davids Situation

Zunächst schauen wir die Situation an, in der David sich befindet. Er hat mit Furcht zu kämpfen, denn er sagt in Vers 2: *„Lass mich nicht zuschanden werden, dass meine Feinde nicht frohlocken über mich!“* Auch der 19. Vers drückt seine Angst aus: *„Sieh an meine Feinde, denn es sind viele, und sie hassen mich grimmig.“*

Der Psalmist erlebte Bedrohungen von außen. Sein Leben war ganz und gar nicht in Sicherheit und sein Frieden war durch Feinde bedroht. Wenn wir uns bedroht fühlen, bekommen wir Angst. Nun war David nicht ein gottloser Heide, sondern ein Nachfolger des Höchsten. Und dennoch hatte er Feinde und Furcht. Einem Christen wird nirgendwo in der Bibel verheißen, dass er auf dieser Erde ein Leben ohne äußere Widerstände führen könnte. Im Gegenteil – gerade die Nachfolge Jesu führt dazu, dass Menschen sich an uns stoßen. Das Leben eines Christen steht also unter Attacke. Und so erging es auch David.

Der Psalmist kämpfte nicht nur mit Furcht, sondern auch mit Einsamkeit. In Vers 16 lesen wir: *„Wende dich zu mir und sei mir gnädig, denn ich bin einsam und elend!“* Einsamkeit erleben wir häufig dann, wenn wir uns entscheiden, ein Leben des radikalen Gehorsams zu leben. Menschen, von denen du glaubtest, sie seien Freunde, verlassen dich plötzlich. Sie schütteln den Kopf und wenden sich ab, weil du nicht mehr länger beim Sündigen mitmachst. Viele Christen sind in ihren eigenen Familien isoliert. Sie werden von ihren Eltern, Kindern oder Geschwistern gemieden und wie Aussätzige behandelt. In seinem ersten Brief schreibt der Apostel Petrus: *„Das befremdet sie (die Heiden), dass ihr nicht mitläuft in denselben*

heillosen Schlamm, und darum lästern sie“ (1. Petrus 4,4).

David kannte diese Einsamkeit. Auch Paulus erging es so. In 2. Timotheus 4, 16 schreibt er: *„Bei meinem ersten Verhör stand mir niemand bei, sondern sie verließen mich alle. Es sei ihnen nicht zugerechnet!“* Warum war keiner da? Weil seine Exekution bevorstand. Auch Jesus erlebte Einsamkeit im Garten Gethsemane. Alle verließen Ihn.

Ein Leben des radikalen Gehorsams hat häufig Einsamkeit zur Folge. Menschen empfinden deine Nähe plötzlich als unbehaglich und mitunter sogar bedrohlich. Die Feinde bedrohten David und die Freunde blieben fern, sodass er rief: *„Gott, ich bin einsam – hilf mir!“*

Zu der Furcht und Einsamkeit gesellte sich die Erkenntnis seiner eigenen inneren Schuld und Sünde. Vier Mal erwähnt er sie:

Vers 7: *„Gedenke nicht an die Sünden meiner Jugend und an meine Übertretungen.“*

Vers 8: *„Der Herr ist gut und gerecht, darum weist er die Sünder auf den Weg.“*

Vers 11: *„Um deines Namens willen, o Herr, vergib meine Schuld; denn sie ist groß!“*

Vers 18: *„Sieh an mein Elend und mein Leid, und vergib mir alle meine Sünden!“*

David erinnerte sich an die Sünden, die er als junger Mensch begangen hatte. Er schaute zurück und dachte an die Schuld, die er vor Jahren auf sich geladen hatte. Aber dann sieht er sich im Heute und bekennt, dass seine Sünde nicht nur damals groß war, sondern es auch heute noch ist. Es kommen also Feinde von außen, Freunde verlassen ihn und im Innern tobt ein Ungeheuer mit dem Namen Sünde. Und so ruft er: *„Die Ängste meines Herzens haben sich vermehrt; führe mich heraus aus meinen Nöten!“ (V.17).*

Unter solchen Umständen ist es nicht ungewöhnlich, die innere Fassung zu verlieren. Was ist der Wille Gottes? Was soll ich tun? Ich bin unsicher. Ich will nicht mehr aufstehen, ich will nur weinen, denn ich bin durcheinander. Und so betet er: *„Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Pfade!“*

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist der Gott meines Heils“ (V.4-5). Das ist der Ruf eines Menschen, der nicht sicher ist, welchen Weg er nun einschlagen soll.

In diesen Psalmen erkennen wir uns wieder. Jeder von uns kämpft immer wieder mit Furcht, Einsamkeit, Schuld und Irritation. Aber was tun wir dann? Die Antwort des David lautet: Beten!

II. Davids Gebet

David betet – und das solltest auch du tun. Er kommt mit allen seinen Anliegen vor Gott.

Er bringt Ihm seine Furcht vor den Feinden. Vers 20: *„Bewahre meine Seele und rette mich!“*

Er bekennt seine Einsamkeit. Vers 16: *„Wende dich zu mir und sei mir gnädig, denn ich bin einsam und elend!“*

Er schüttet sein Herz in der Schuldfrage vor Gott aus. Vers 7: *„Gedenke nicht an die Sünden meiner Jugend und an meine Übertretungen; gedenke aber an mich nach deiner Gnade, um deiner Güte willen, o Herr!“*

Vers 11: *„Um deines Namens willen, o Herr, vergib meine Schuld; denn sie ist groß!“*

Vers 18: *„Sieh an mein Elend und mein Leid, und vergib mir alle meine Sünden!“*

Und er bittet um Wegweisung inmitten seiner Orientierungslosigkeit. Verse 4-5: *„Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Pfade! Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist der Gott meines Heils.“*

Alle seine Sorgen bringt er im Gebet vor Gott. *„Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch“ (1. Petrus 5,7).*

Zum Schluss die Frage: Wer ist Jesus für dich? Ist Er lediglich für deine Rettung und Vergebung der Sünden zuständig, aber deine Lebensführung geht Ihn gar nichts an? Ist Jesus wirklich dein Herr? Oder folgst du einem Jesus, den es gar nicht gibt, den du dir selbst passend gemacht hast? Regiert der Jesus der Bibel, der lebendige Sohn Gottes dein Leben? Ich bitte dich: Kapituliere vor Ihm und nimm Ihn in alle deine Lebensbereiche auf. Amen.

Teil 2

Leite mich in deiner Wahrheit (Teil 2)

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Pfade! ⁵ Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist der Gott meines Heils; auf dich harre ich allezeit. ⁶ Gedenke, o Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Gnade, die von Ewigkeit her sind! ⁷ Gedenke nicht an die Sünden meiner Jugend und an meine Übertretungen; gedenke aber an mich nach deiner Gnade, um deiner Güte willen, o Herr! ⁸ Der Herr ist gut und gerecht, darum weist er die Sünder auf den Weg. ⁹ Er leitet die Elenden in Gerechtigkeit und lehrt die Elenden seinen Weg. ¹⁰ Alle Pfade des Herrn sind Gnade und Wahrheit für die, welche seinen Bund und seine Zeugnisse bewahren. ¹¹ Um deines Namens willen, o Herr, vergib meine Schuld; denn sie ist groß! ¹² Wer ist der Mann, der den Herrn fürchtet? Er weist ihm den Weg, den er wählen soll.“*

(Psalm 25,4-12)

Psalm 25 spricht über die Leitung und Führung Gottes in unserem Leben. David hat Furcht, er ist einsam, er fühlt sich schuldig und er weiß nicht, welchen Weg er gehen soll. Seine Antwort auf diese Situation ist Gebet. Er bringt alle seine Nöte vor Gott und bittet Ihn um Hilfe.

Auf welche Art und Weise lässt Gott uns aber Seinen Willen wissen? Wie kann ich Gottes Willen für mein Leben erkennen?

Jemand suchte eine Antwort auf eine Lebensfrage und schlug die Bibel auf in der Hoffnung, eine direkte Wegweisung passend für seine Situation zu erhalten. Mit geschlossenen Augen landete er mit seinem Finger bei Matthäus 27, 5 und las: ‚Judas machte sich davon, ging hin und erhängte sich.‘ Mit diesem Vers war der Mann gar nicht einverstanden. Also schloss er noch einmal seine Augen und landete bei Lukas 10, 37: ‚Da sprach Jesus zu ihm: So geh hin und tu desgleichen!‘“

Gott kann sicher Bibelverse nutzen, die, wenn auch aus dem Kontext genommen, unmittelbar in unser Leben hineinsprechen. Gott kann ohne Zweifel in besonderen Situationen durch Visionen und Wunder zu uns reden. Aber das ist nicht der gewöhnliche Weg, auf dem Gott mit uns kommuniziert.

Der Liederdichter und Pastor John Newton hat gesagt: *„Üblicherweise führt und leitet Gott Sein Volk, indem Er als Antwort auf ihre Gebete das Licht Seines Heiligen Geistes sendet, durch das sie befähigt werden, die Bibel zu lieben und zu verstehen. Das Wort Gottes sollte nicht wie eine Lotterie benutzt werden. Es soll uns vielmehr mit Prinzipien ausrüsten, um unsere Urteilskraft zu Regeln und unser Verhalten zu beeinflussen.“*

Gott führt uns, indem Er unsere Herzen und Gedanken in Harmonie und Übereinstimmung mit Seinem Herzen und Seinen Gedanken bringt. Das tut Er durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes, der uns Sein Wort lieb und teuer macht.

Die Voraussetzung für Führung Gottes in deinem Leben ist nicht ein Streben nach einer wörtlichen, unmittelbaren Nachricht, sondern ein Streben nach Heiligkeit.

I. Davids Hoffnung

Welche Hoffnung auf die Leitung Gottes können wir aus dem Psalm 25 schöpfen? David bittet in Vers 4 und 5 dies: *„Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Pfade! Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist der Gott meines Heils; auf dich harre ich allezeit.“*

Für welche Menschen wird dieses Gebet erhört?

a.) *Sünder können sich der Führung Gottes gewiss sein.*

In Vers 8 lesen wir von der ersten Voraussetzung, um von Gott geführt zu werden. Dort heißt es: *„Der Herr ist gut und gerecht, darum weist er die Sünder auf den Weg.“* Das bedeutet, dass Sünder sich der Leitung Gottes gewiss sein können. Ich will damit keinesfalls sagen, dass du sündigen musst, um Gottes Führung und Leitung zu erleben. Nein, absolut nicht! Was der Vers uns zuruft, ist dies: Obwohl du sündigst, kannst du die Leitung Gottes erfahren. Oder anders ausgedrückt: Wie oft kam schon der Teufel zu dir und hat in deiner Furcht, Einsamkeit und Verwirrung zu dir gesagt: *„Was? Du bittest Gott um Leitung? Du betest? Schau dich doch an. Du bist solch ein Versager, so ein großer Sünder und erwartest, dass Gott sich dir zuwendet und dich führt?“* Vers 8 darf dir in solchen Situationen zu einer Waffe werden. Du kannst dem Teufel umgehend widerstehen und ihm sagen: *„Es steht geschrieben: ‚Der Herr ist gut und gerecht, darum weist er die Sünder auf den Weg.‘ Und nun verschwinde!“*

Was musst du also zuallererst tun, um Leitung in deinem Leben zu erfahren? Du musst zugeben, dass du ein Sünder bist.

b.) *Demut ist eine Voraussetzung für Leitung*

Die zweite Voraussetzung, die du benötigst, um die Leitung Gottes zu empfangen, ist Demut. Vers 9: *„Er leitet die Sanftmütigen im Recht und lehrt die Sanftmütigen seinen Weg.“* (Elberfelder) Oder wie die Schlachter-Bibel übersetzt: *„Er leitet die Elenden (oder auch die Gebeugten oder die Demütigen) in Gerechtigkeit und lehrt die Elenden seinen Weg.“* Gott leitet die, die

zerbrochenen Herzens sind, die wirklich nach Seinem Rat fragen und bekennen, dass in ihnen keine Weisheit zu finden ist. Wenn du erkennst, wie hilflos du vor dem heiligen Gott bist und jedes Vertrauen in dich selbst aufgibst, dann bist du ein Kandidat für die Leitung und Führung Gottes. Dann arbeitet Er bereits an deinem Herzen, um dich zur richtigen Entscheidung zu führen.

c.) Den Bund Gottes bewahren

Die dritte Voraussetzung für Leitung Gottes ist, den Bund Gottes zu bewahren. In Vers 10 lesen wir: *„Alle Pfade des Herrn sind Gnade und Wahrheit für die, welche seinen Bund und seine Zeugnisse bewahren.“*

Den Bund Gottes zu bewahren, kann nicht heißen, sündlos zu sein, denn das lässt der Kontext nicht zu. Niemand kann von sich aus den Bund mit Gott halten, weil wir täglich versagen. Und dennoch bedeutet, den Bund Gottes zu halten, gerecht zu sein. Die Psalmen sagen uns ja immer und immer wieder, dass wir gerecht sein sollen. Aber wie können wir das?

Die Verse 11 und 12 geben uns darauf die Antwort: *„Um deines Namens willen, o Herr, vergib meine Schuld; denn sie ist groß! Wer ist der Mann, der den Herrn fürchtet? Er weist ihm den Weg, den er wählen soll.“*

Den Bund halten heißt, um Vergebung zu rufen. Es bedeutet anzuerkennen, dass du ein Sünder bist. Du kannst den Bund mit Gott nicht halten, wenn du deine Sünde versteckst und nicht Buße tust.

Den Bund Gottes halten heißt, zu erkennen, welchen Wert Gott Seinem eigenen Namen beimisst. Es heißt: *„Um deines Namens willen, o Herr, vergib meine Schuld.“* Es ist ein entscheidender Unterschied, ob du zu Gott sagst: „Vergib mir um meines Namens willen“ oder ob du betest: „Vergib mir um Deines Namens willen“. Wir können die Vergebung Gottes nicht aufgrund

irgendeines Wertes in uns beanspruchen. Daher berufen wir uns also nicht auf uns, sondern auf Seinen Namen. „Um Deines Namens willen, nimm alle meine Sünde hinfert.“ Den Bund zu halten heißt, zu erkennen, dass nur *ein* Mensch in der Lage war, die Anforderungen Gottes zu halten, nämlich Jesus Christus, wahrer Mensch und wahrer Gott. Der gerechte Gott kann einen Sünder nur durch Jesu Werk am Kreuz freisprechen. Wir halten den Bund, indem wir unser Vertrauen ganz und gar auf Jesus Christus setzen, der an unserer Stelle die Anforderungen Gottes erfüllt hat.

Wie kann ich den Willen Gottes für mein Leben erkennen?

1. Bekenne, dass du ein Sünder bist
2. Demütige dich unter die mächtige Hand Gottes
3. Halte den Bund mit Gott, das heißt, fürchte den Herrn und glaube an Jesus
4. Vertraue Ihm. Vertraue Seinem Rat, denn es heißt in Vers 2: *„Mein Gott, ich vertraue auf dich!“*

Wenn Gläubige am Ende ihres Lebens angekommen sind, hören wir sie oft sagen: „Der Herr hat mich wunderbar geführt und geleitet.“ Das tat Er aber nicht überwiegend durch akustische Signale und Visionen, sondern indem Er ihr Herz zu Ihm geneigt hat. Sie sind sich bewusst, dass allein durch den Glauben an Jesus Christus der Bund mit Gott gehalten werden kann.

Vertraust du Gott heute? Ich meine nicht den Gott deiner Vorstellungen. Vertraust du dem Gott, der dich zur unendlichen Freude führen will? Oder hast du Jesus zerteilt und möchtest nur die Seite der Vergebung, aber nicht die Seiner Herrschaft?

Bekenne deine Sünde, halte den Bund durch Jesus Christus und vertraue Ihm. Amen.